



Chemiekonjunktur

Vorsichtiger Optimismus: Chemieverband rechnet für 2014 mit Umsatzplus von 1,5%

Seite 4



Innovation

Forschung & Entwicklung: Henkel setzt auf Kooperationen mit externen Wissenschaftlern

Seite 9



Produktion

Cracker-Stillstand: Ineos führt Revisions- und Erweiterungsarbeiten am Standort Köln durch

Seite 11

„Lohnfertigung als Strategie“
Ihre Produkte & Unsere Fertigung

EXCELLENCE
in der Lohnfertigung chemischer Produkte

Ihre Höchstleistungsgeräte erkaufen die Reaktor für Rohstoffe, die Sie nicht selbst in Produktion produzieren!

Reaktions- und Mischprodukte
Ex-Solvent, Kosmetik-DMP

ISO 9001, 14001, EMAS Zertifiziert

UCM
URSA CHEMIE GMBH
www.ursa-chemie.de

Gemeinsam Entwickeln

Altana und CCI bringen Energiespeichersysteme von morgen voran

Der Spezialist für Lithium-Polymer-Akkumulatoren, Custom Cells Itzehoe (CCI), wurde 2012 als Spin-off des Fraunhofer-Instituts für Silizium-Technologie (ISIT) gegründet. Im November vergangenen Jahres beteiligten sich der High-Tech Gründerfonds (HTGF), der Innovationsstarter Hamburg Fonds und der Spezialchemiekonzern Altana an einer Kapitalerhöhung des jungen Start-ups. Dr. Andrea Grub sprach mit Dr. Andreas Jerschensky, Leiter des Bereichs Unternehmensentwicklung und M&A bei Altana, und Torge Thönnessen, Mitgründer und Geschäftsführer der CCI, über die Zusammenarbeit beider Unternehmen.

CHEMManager: Herr Thönnessen, was ist das Geschäftsmodell der Custom Cells Itzehoe?

T. Thönnessen: CCI greift aktuelle Entwicklungserkenntnisse auf und stellt kundenspezifische Elektrodenfolien, wieder aufladbare Akkumulatoren und Batteriesysteme für Kleinserien und vielfältige Nischenmärkte her, für die es bisher keine oder nur unbedeutende Lösungen gibt. Damit schließen wir eine Lücke zwischen Forschung und Entwicklung und industrieller Serienfertigung. Je spezieller die Anforderungen, desto wohler fühlen wir uns. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer ISIT können wir bei unseren Ent-

wicklungen stets auf neueste Prozesse und Technologien zurückgreifen.

Welche Hürden hatten Sie bei der Gründung zu nehmen?

T. Thönnessen: Wir mussten lange suchen, um einen Investor zu finden, der sich mit unserer Hochtechnologie so detailliert auseinandersetzte, dass er die Unterschiede zwischen unserem Geschäftsmodell, der Spezialisierung auf Kleinserien sowie hoch angepasste Systeme, und dem Massenmarkt, also der Großserienherstellung verstand. Der High-Tech Gründerfonds ist bei der Bewertung der komplexen Thematik sehr strukturiert vorgegangen und hat auch externe Gutachter mit einbezogen.



Torge Thönnessen, Geschäftsführer (Custom Cells Itzehoe) (links) und Dr. Andreas Jerschensky, Leiter Unternehmensentwicklung und M&A, Altana (rechts)

Nachdem er als Gesellschafter eingestiegen ist, wurde vieles einfacher.

Zum Beispiel die strategische Partnerschaft zwischen Altana und Custom Cells Itzehoe im vergangenen Oktober?

T. Thönnessen: Unser Kontakt zu Altana ist während meiner schon länger zurückliegenden Tätigkeit

als Werkstudent bei Elantas Beck in Hamburg entstanden, einem Unternehmen der Altana-Gruppe. Nach meinem Chemiestudium begann ich eine Promotion in der Abteilung Integrierte Energiesysteme am Fraunhofer ISIT. Wir hatten schon damals die Idee, Vergussmassen – wie die Elantas produziert – für den Aufbau von Energiespeichersystemen einzusetzen. So

haben wir über die Jahre hinweg den Kontakt gehalten. Als ich dies gegenüber dem High-Tech Gründerfonds erwähnte, stellte dieser gezielt den Kontakt zu Dr. Jerschensky von Altana her.

Herr Dr. Jerschensky, Altana hat sich nicht nur als Gesellschafter an CCI beteiligt, sondern ist eine strategische Partnerschaft eingegangen. Was macht das Unternehmen für Sie als Partner attraktiv?

A. Jerschensky: Ein idealer Kooperationspartner bringt komplementäre Kompetenzen mit, die wir benötigen, um unsere eigenen Technologien weiterzuentwickeln. Lithium-Speichertechnologie könnte ein interessanter Markt für Altana sein. Mit CCI haben wir einen Partner gefunden, der kundenspezifische Batterien selbst baut und den entsprechenden Zugang zu den Endanwendern und deren Problemstellung hat. Auch die Geschäftsmodelle der beiden Unternehmen passen zusammen. Wir betreiben Innovation mit Fokus darauf, unseren Kunden zu helfen, sich auf ihren Märkten erfolgreich zu differenzieren.

► Fortsetzung auf Seite 7

NEWSFLOW

Chemie-Tarifrunde
BAYC und IG BCE haben ihre bundesweiten Tarifverhandlungen auf Anfang Februar vertagt.

Mehr auf Seite 10 ►

Unternehmen
ThyssenKrupp bündelt seine Geschäfte im Anlagenbau unter dem Dach von ThyssenKrupp Industrial Solutions.

Mehr auf Seite 2 ►

Innovation
Evonik startet Innovationsoffensive mit Schwerpunkt Biotechnologie.

Mehr auf Seite 3 ►

Portfolio
Bayer hat sein Übernahmeangebot für Algeira aufpoliert und trifft damit beim Management auf Zustimmung.

Mehr auf Seite 5 ►

Investitionen
BASF will die Produktion des Weichschaumrohstoffs TDI in China kräftig ausbauen.

Mehr auf Seite 11 ►

Grüne Chemie am Start

Wasser statt Öl – Dexechem entwickelt Verfahren zur Wiederverwendung chiraler Edelmetallkatalysatoren

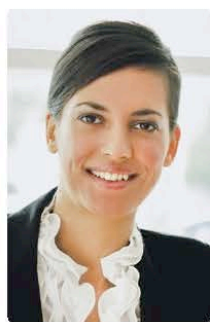
Das Berliner Unternehmen Dexechem ging Anfang 2013 an den Start. Im vergangenen Dezember wurde das junge Start-up als einer von drei Preisträgern der Ideenphase des ScienceLife Venture Cups (vgl. Interview S. 7) ausgezeichnet. Dr. Andrea Grub sprach mit Geschäftsführerin Sonja Jost über die Geschäftsidee von Dexechem, mit der sich moderne Pharmawirkstoffe kostengünstiger und zugleich umweltverträglicher herstellen lassen.

CHEMManager: Frau Jost, Sie haben Dexechem im Februar Jahr 2013 gegründet. Mit welcher Motivation?

S. Jost: Anlass zur Gründung waren Forschungsergebnisse, die wir im Exzellenzcluster UniCat am Fachgebiet für Technische Chemie an der TU Berlin generiert hatten. Dabei ist es uns erstmals gelungen, industriell

genutzte chirale Edelmetallkatalysatoren in wässrigen Systemen einzusetzen und unmodifiziert wiederzuerwenden. Bisher werden diese Katalysatoren in erdölbasierten Lösungsmitteln hergestellt und mit hohem Aufwand recycelt.

Ich wälte nicht, dass die Ergebnisse in der Schulblase verschwinden, sondern industriell genutzt werden. Vor 20 Jahren hätten wir



Sonja Jost, Geschäftsführerin, Dexechem

wahrscheinlich noch viele Kliniken putzen müssen, bis ein Unternehmen über die Implementierung der Methode nachgedacht hätte. Heute ist das Interesse an nachhaltigen Produktionsverfahren sehr groß und die Industrie steht der Produktion mit Wasser offener gegenüber. Unsere Gründung ist daher auch ein Produkt der Zeit.

Inwiefern leisten Sie mit Ihrer Entwicklung einen Beitrag zur nachhaltigen Chemie?

S. Jost: Die zwölf Prinzipien der „Green Chemistry“ von Prof. Paul T. Anastas und Prof. John C. Warner hängen bei uns im Büro. Wir haben sie bei unseren Entwicklungen stets vor Augen und orientieren uns dar-

an. So benötigen wir z.B. für unser Verfahren auch eine organische Phase, die sehr schlecht in Wasser löslich ist. Bei ihrer Auswahl achten wir darauf, dass wir ungiftige und unverträgliche Lösungsmittel verwenden.

In der Industrie wird sich jedoch kein Verfahren durchsetzen, das nicht auch einen Kostenvorteil generiert. Auch diesen Faktor haben wir bei unseren Entwicklungen klar im Fokus. Chirale Edelmetallkatalysatoren kosten heute 40.000–200.000 €/kg und konnten bislang nur für einen Reaktionszyklus eingesetzt werden. Mit unserem Verfahren lassen sich 45–80 % der Katalysatorkosten einsparen.

Wo werden diese Katalysatoren eingesetzt?

S. Jost: Zum Beispiel bei der Produktion von Duro- oder Pharmawirkstoffen. Hier gibt es viele chirale Moleküle, die nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip funktionieren, und für die es eine zweite, spiegelbildliche Strukturvariante gibt. Bild und Spiegelbild einer chiralen Verbindung bilden ein sog. Enantiomerenpaar. Meist zeigt nur ein Enantiomer die gewünschte Wirkung. In einigen Fällen wirkt die spiegelbildliche Struktur sogar toxisch auf den menschlichen Organismus. Deswegen ist es wichtig, dass man gezielt nur die gewünschte Struktur herstellt.

► Fortsetzung auf Seite 6

High-Tech Gründerfonds

Ihr Kontakt zu uns:
High-Tech Gründerfonds Management GmbH
Schlegelstraße 2 | 53115 Bonn
T: +49 (0)228-6230-100
F: +49 (0)228-6230-050
info@htgf.de
www.high-tech-high-tech-gruenderfonds.de

Unsere Investoren aus der Chemie: ALTANA, BASF, BAYER, CRODA, LANXESS

